Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 9

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verwendet man den Filmdruck. Goldbergers Produkte, in der ganzen Welt sehr bekannt, bilden eine gute Basis zur Förderung der auswärtigen Handelsbeziehungen, und man schätzt sie im Ausland sehr hoch ein.

Zudem exportiert die ungarische Baumwollindustrie einfach kolorierten Hemdenkattun, bedruckten Kattun, Leinwand und Leintücher. Fertiggemachte Hemden, fabriziert aus bedrucktem oder einfachem Hemdenkattun sind ein weiterer bedeutender Artikel der Firma Goldberger.

Roh- und Farbstoffe und sonstige chemische Materialien, welche immer noch schwer zu beschaffen sind, werden für die Herstellung von Textilwaren benötigt. Auch bestehen weiterhin Transportschwierigkeiten.

Nach dem Zustandekommen der Vereinbarungen mit der Sowjetunion besserte sich die Situation der Rohstoffbeschaffung wesentlich. Auch aus den USA erhielt die ungarische Textilindustrie eine Baumwollschiffsladung im Werte von 7 Millionen Dollars. An Rohbaumwolle führte man im Jahre 1946 nach Ungarn 12 058,6 Metertonnen ein, gegenüber 26 720 Metertonnen im Jahre 1938.

Auch die ungarische Wollindustrie hatte mit beträchtlichen Hindernissen zu kämpfen. Während des Krieges und der ihm folgenden Jahre erlitt der Bestand an gezüchteten Schafen schweren Schaden. So mußten 1000 Metertonnen Rohwolle mit Hilfe eines sowjetrussisch-ungarischen Uebereinkommens nach dem Donauland eingeführt werden.

Die Produktion in Flachs und Hanf zeigt gute Fortschritte. Die Importe dieses Industriezweiges kommen hauptsächlich aus Belgien, Holland und Frankreich, ferner etwas Flachs aus Sowjetrußland und etwas Hanf aus Jugoslawien.

Das Problem der Beschaffung von Farbstoffen und chemischen Zusatzprodukten ist immer noch sehr schwer zu lösen. Die inländische Textilindustrie der Vorkriegszeit war gänzlich abhängig von deutschen Chemikalien und Farbmaterialien. Die Zufuhr von chemischen Produkten aus Deutschland fällt weiterhin für einige Zeit ganz außer Betracht.

Die ungarischen Industriekreise nahmen daher neulich Verbindungen mit schweizerischen Unternehmungen auf, um von ihnen Farbmaterialien zu erhalten. Man weiß dort jedoch, daß die schweizerischen Farbenprodukte sich durch erstklassige Qualität auszeichnen, daß aber die schweizerischen chemischen Fabriken eben gegenwärtig nicht allen Bedarf, den Europa benötigen würde, zu decken vermögen. Man nahm deshalb auch Verbindungen mit Firmen in den USA auf, und man erwartet in absehbarer Zeit amerikanische Schiffsladungen an Farbmaterialien für die Textilindustrien. Ferner ist ein Import von Farbstoffen aus Frankreich geplant und darüber ein Handelsabkommen abgeschlossen worden.

Rohstoffe

Belebung des italienischen Seidenmarktes. Nach einem mehrere Wochen dauernden Rückgang ist auf dem italienischen Seidenmarkt vor kurzem wieder eine Wendung zum Besseren eingetreten. Dieser Umschwung wird auf einen gewissen Optimismus der Seidenindustrie zurückgeführt, weil die Regierung dem Vorschlag der Industriellen, die Seide als Zahlungsmittel bei Transaktionen mit dem Ausland zu gebrauchen, wohlwollend gegenüberzustehen scheint. Insbesondere scheinen die Seidenspinner jetzt eine regere Tätigkeit zu entfalten. Die günstigeren Aussichten wirkten sich gleich in höheren Preisen aus. Auf dem Mailänder Markt ging der Preis für Rohseide grand exquis auf Lire 4500 bis 4700 je kg hinauf, und für Strumpfseide, Titre 13/15 auf Lire 5000 bis 5200.

Um der Gefahr einer ungünstigen Beeinflussung der italienischen Produzenten durch die Wiedereinschaltung des japanischen Seidenmarktes in die internationale Wirtschaft vorzubeugen, beschloß die italienische Regierung gegen Ende Juli die Quote der Exportvaluta, die dem italienischen Verkäufer vorbehalten bleibt, von 50% (am 23. März 1946 eingeführt) auf 80% zu erhöhen. Die Seidenspinner hatten eine Quote von 85% gefordert. Außerdem gestattete die Regierung die freie Ausfuhr (d. h. ohne Abgabe der dem Finanzministerium gebührenden Quote aus dem Exportvalutaerlös) von 250 Tonnen Rohseide im privaten Kompensationsverkehr, d. h. gegen Einfuhr auf Grund privater Transaktionen von Produkten, die für die italienische Wirtschaft unerläßlich sind. Darüber hinaus soll in den kommenden Monaten auch die Ausfuhr von weiteren 250 Tonnen Rohseide gegen vollkommen frei verfügbare Valuta gestattet werden. Diese namhaften Konzessionen bedeuten eine erhebliche Erleichterung des italienischen Seidenmarktes.

In diesem Zusammenhange setzt man große Hoffnungen auf den französischen Importbedarf. In den ersten Monaten des laufenden Jahres gingen die französischen Käufe stark zurück und hörten schließlich ganz auf, nachdem sich Schwierigkeiten im Clearingverkehr ergeben hatten. Im April kam dann ein Abkommen zustande, das die französischen Zahlungen in Dollar festlegte. Die Ausfuhr nach Frankreich kam daraufhin im Mai wieder in Gang. In der Zwischenzeit hatte sich jedoch Frankreich mit japanischer Seide versorgt, so daß das Abkommen vom April reichlich verspätet kam. Es wurde in gewisser Hinsicht auch entwertet, weil Frankreich, durch Zession seitens der amerikanischen Besetzungsbehörden in den Besitz erheblicher Mengen von italienischer Rohseide gekommen war, die in der amerikanischen Besetzungszone in Deutschland vorgefunden worden waren. Diese Vorräte stellen angeblich einen Teil der Zwangslieferungen dar, die Italien im Jahre 1944 an Deutschland durchführen mußte. Das aufgefundene Quantum soll sich auf rund 150 000 kg Rohseide belaufen, vornehmlich Grège 20/22 den. zudem rund 9000 bis 10 000 kg Schappe. Verschiedene Seidenkreise in Frankreich glauben jedoch, daß von diesem Fund höchstens 90 000 bis 100 000 kg nach Frankreich gelangen werden. Daher setzt man in Italien nach wie vor große Erwartungen auf den französischen Rohseidenbedarf. -G. B.-

Seidenernte in Italien und Frankreich. Die Seidenernten in Italien und Frankreich sind abgeschlossen. Für Italien wird eine Coconsmenge von rund 24 Millionen kg (gegen 23,5 Millionen im Jahr 1946) gemeldet. Die Hauptmenge, d. h. etwa die Hälfte der Coconserzeugung, entfällt auf die Provinz Venezien; es folgen die Lombardei mit mehr als einem Viertel und in erheblichem Abstand Piemont und die Marchen. Die Grègenmenge dürfte sich auf rund 2 000 000 kg belaufen. — Die französische Seidenernte hat rund 500 000 kg Cocons (gegen 375 000 kg im Jahr 1946) ergeben, was einer Seidenmenge von rund 42 000 kg entspricht.

Seidenzucht in Belgisch-Kongo. Während die Seidenzucht in den Haupterzeugungsländern, Ostasien und Italien, im starken Rückgang begriffen ist und der Seidenverbrauch zweifellos nicht mehr den Umfang der Vorkriegsjahre erreichen dürfte, wird doch in immer neuen Ländern die Seidenzucht eingeführt. So meldet das Lyoner „Bulletin des Soies et Soieries", daß nunmehr auch in Belgisch-Kongo die Coconszucht aufgenommen wird, und daß mit einer vierfachen Ernte im Jahr gerechnet werde. Die beiden ersten Ernten des Jahres 1946 hätten eine Grègenerzeugung von 21 000 kg ermöglicht. In Mont-Hava befindet sich eine Seidenspinnerei.

Rohseidenverbrauch in den USA. Die Zukunft der Seide ist in hohem Maße vom Umfang ihres Verbrauches in den Vereinigten Staaten von Nordamerika abhängig. Dieses Land hat von jeher den größten Teil insbesondere der ostasiatischen Seidenerzeugung aufgenommen, und da nun die japanische Seidenzucht und Rohseidenindustrie unter amerikanischer Kontrolle stehen, so wird sich an dieser Tatsache auch in Zukunft kaum etwas ändern. Dabei ist es die nordamerikanische Strumpfindustrie, die den weitaus größten Teil der Seide beansprucht. Hatte sich nun, wie dem Mailänder „Bollettino di informazioni Seriche" zu entnehmen ist, im Jahr 1940 die Erzeugung von Strümpfen in den USA auf 57 Millionen Dutzend belaufen, wovon 70% Seidenstrümpfe, so ist dieses Verhältnis für 1946 auf 5% zurückgegangen. Bei einer Erzeugung von 40 Millionen Paar Strümpfen entfallen 65% auf Nylon und 30% auf kunstseidene Ware. Der allgemeine Seidenverbrauch in den USA, der für 1936 noch mit 58 Millionen amerikanische lb ausgewiesen wird, ist im Laufe von zehn Jahren auf 6 Millionen lb gefallen. Das Verhältnis zum gesamten Textilverbrauch beläuft sich für die Seide auf nur noch 0,1%; auf Baumwolle entfallen 74,8%, auf Wolle 11,6% und auf Kunstseide 13,5%.

Im Jahr 1946 haben die USA 13,4 Millionen lb Rohseide im Wert von 127,7 Millionen $ eingeführt. An dieser Summe sind beteiligt Japan mit 99,6 Millionen, Italien mit 19,3, China mit 6,7 und Brasilien mit 1,6 Millionen $. Erwähnenswert ist die Einfuhr von 64 000 lb aus der Sowjetunion. Ein beträchtlicher Teil der eingeführten Ware ist zur Wiederausfuhr gelangt. Es handelt sich dabei um 4716 Ballen, von denen die Schweiz 3320 und Frankreich 1051 aufgenommen haben; der Rest entfällt im wesentlichen auf Kanada und Argentinien.

Spinnerei-Weberei

Wirtschaftliche Betriebsgestaltung in der Spulerei und Winderei bei der Verarbeitung von Baumwollgarnen, Zwirnen und Krepp ab Strangen und Kopsen

von *Otto Bitzenhofer*

(Schluß)

Die Ermittlung der günstigsten Kronenzahl und gewichtsmäßigen Einzelleistung derselben

Nachdem nun auch für das Winden die günstigsten Einzelfaktoren für die Winderin, für die Windemaschine und das Garn festgelegt waren, begann bei der weiteren Untersuchung die Abstimmung der guten Durchschnittsleistungen dieser drei Faktoren aufeinander. Nach der vorgenommenen Reparatur bediente die Winderin mit der guten Durchschnittsleistung ihrer Maschine wieder einige Tage regulär. Zu Beginn der nächsten Lohnperiode setzte nun die eigentliche Ermittlung des günstigsten Wirkungsgrades ein, indem die Maschine abgestellt und alles bereits gewundene Material, also die Kreuzspulen von der Experimentierseite der Maschine entfernt wurden. Die abgelaufenen Strähne wurden durch neue volle, zwischendurch erteilte ersetzt und neue leere Kreuzspulen eingesetzt. Nun arbeitete die Winderin in einer ersten vierstündigen Untersuchungsstufe mit 20 gemischtvollen Kronen und Spindeln weiter. Alle übrigen Kronen und Spulen blieben stehen. Alle vollgewundenen Kreuzspulen werden jetzt besonders gewogen. Nach vier Stunden wurden alle, auch die teilweise vollen Spulen von der Maschine entfernt, dann gewogen und die Tara- und Nettogewichte festgestellt.

Nachdem nun wieder vollständig leere neue Kreuzspulen eingesetzt waren, lief die Maschineinseite zum zweiten Untersuchungsgang in gleicher Weise vier Stunden mit 22 Kronen. So liefen in 8 Untersuchungsgängen nacheinander bis zu 40 Kronen. Nach jeder Untersuchungsreihe wurde die gewundene, also kreuzgespulte Garnmenge festgestellt. Wird bei dieser gleichen Maschinengeschwindigkeit die zu bedienende Kronenzahl gesteigert, so nimmt auch die Anzahl der Bedienungsfälle naturgemäß zu. Bei 20 Kronen beträgt die Inanspruchnahme der Winderin 51,5%, die Bereitschaftszeit also 48,5%, siehe Tabelle. Beim Bedienen von 40 Kronen ist die Winderin restlos in Anspruch genommen. Ja es stehen sogar immer einige Kronen, trotz ihrer ständigen Tätigkeit. Aber die Winderin benötigt auch hierbei zwischen ihrer fortlaufenden Arbeit kurze Reaktionspausen, also einen gewissen Prozentsatz freier Zeit zum Aufatmen. Damit diese sogenannten Bereitschaftszeiten nun von selbst entstehen, gibt man ihr nicht ganz soviel Kronen als sie ständig und ohne Unterbrechung bedienen müßte. Eine arbeitende Person soll von ihrer Maschinenarbeit höchstens zu 85—88% der Gesamtzeit in Anspruch genommen werden. Die nachfolgenden Untersuchungsergebnisse zeigen die sich steigernden Resultate, also die verschiedene Kronen- und Kreuzspulenausnützung sowie die Bereitschaftsprozente der Untersuchungsgänge.

Die tabellarische Aufstellung beweist nun, daß die Gesamtleistung der Kronen bei Steigerung ihrer Anzahl wohl ansteigt, doch sinkt dabei die Einzelleistung je Krone in viel stärkerem Maße. Und nach einer Uebersteigerung des günstigsten, also optimalen Leistungsgrades, hört die Wirtschaftlichkeit der Windearbeit überhaupt auf.

Untersuchungsresultate der einzelnen Arbeitsgänge für Ne 36 resp. 70/2

Alle ermittelten Gewichte sind auf die Vergleichseinheit in Gramm je Krone und Stunde umgerechnet

Es leisten	1 Kr.	stündl.	145 g	Bereitschaftszeit =	96,5%
	20 „	„	2750 g	„	48,5%
	22 „	„	2970 g	„	44 %
	24 „	„	3150 g	„	38,3%
	28 „	„	3540 g	„	31,5%
	32 „	„	3845 g	„	22,7%
Optimum	35 „	„	4040 g	„	14,0%
	38 „	„	4110 g	„	5,2%
	40 „	„	4100 g	„	1,4%

1 Windestelle (Krone und Kreuzspule) produziert bei Bedienung von einer Stelle		145 g
1 Windestelle produziert bei	20 Stellen =	137,5 g
	22 „	135 g
	24 „	131,5 g
	28 „	126,5 g
	32 „	120,2 g
Optimum	35 „	115,3 g
	38 „	108,0 g
	40 „	104,2 g

Man hört manchesmal die Erwiderung, der Winderin oder Spulerin einfach soviel Kronen oder Spulen zu geben als möglich, was sie nicht bedienen kann, bleibt eben stehen, und je mehr sie leistet, umso mehr verdient sie auch. Aber die meist beschränkte Anzahl von Maschinen und die wegen der Produktionskosten erforderliche stramme und ökonomische Zusammenfassung aller Arbeiten auf die möglichst kleinste, weil nur deshalb wirtschaftliche Produktionseinheit, verbieten das einfach. Und dann versucht die Winderin oder Spulerin nicht einfach mehr oder möglichst viel zu verdienen, sondern durchweg ist es so der Fall, daß, wenn die Arbeiterin ihre Arbeit nicht bewältigen kann, verliert sie die Arbeitslust und leistet nur umso weniger.